DIE STIMME DES ADLERS

The Eagle Hunter's Son

Ein Film von
Renè Bo Hansen

Internationale Filmfestspiele Berlin 2009
Wettbewerb Generation K*plus*

Kinostart: 18.06.2009

PRESSEHEFT

Pressematerial zum Download unter:
www.movienetfilm.de

VERLEIH	**PRESSEBETREUUNG**
Movienet Film	ana radica! Presse Organisation
Tobias Nimmert	Ana Radica & Kirsten Loesch
Rosenheimerstr. 52	Herzog-Wilhelm-Str. 27
81669 München	80331 München
Tel: 089-48 95 30 51	Telefon: 089 – 23 66 120
Fax: 089-48 95 30	Fax: 089 – 23 66 12 20
tn@movienetfilm.de	kontakt@ana-radica-presse.com

Inhaltsverzeichnis

Castliste..... 3

Crewliste..... 3

Inhalt..... 4

Produktionsnotiz..... 5

Der Kult des Adlers..... 6

Die Adlerjagd..... 7

Cast..... 8

Crew.....8

Cast

Bazarbai	Bazarbai Matyei
Inaara	Serikbai Khulan
Bazarbais Vater	Mardan Matyei
Khan	Asilbek Badelkhan

Crew

Regie	Renè Bo Hansen
Drehbuch	Stefan Karlsson
Produzenten	Hannes Stromberg, Staffan Julén, Per Forgsen, Christoph Fisser, Charly Woebcken
Kamera	Dixie Schmiedle bvk
Licht	Thomas Weiz
Kameraassistenz	Daniel Lindlbauer
Ton	Rene Gockel, Peter Knutas
Schnitt	Andre Alves, Jana Musik
Musik	Sebastian Pille, Steffen M. Kaltschmid
Soundesign	Andreas Rudroff, Andre Alves

Länge: 87 min

35 mm, Farbe, 1:1.85, Dolby Digital 5.1

Eine deutsch-schwedische Koproduktion von Stromberg Productions und Eden Film.
Gefördert durch:
FFF-Bayern und FFA, SFI und Nordisc Film Funds

Weltvertrieb: Bavaria Film International

Mit Unterstützung von:

ESRI

GIS and Mapping Software

Inhalt

Der Film entführt in die mongolische Steppe und erzählt in atemberaubenden Panoramen vom ungewöhnlichen Erwachsenwerden des 12-jährigen Bazarbai. Er träumt von einem aufregenderen Leben in der Stadt Ulaan Bator und würde das Leben mit seiner traditionsverbundenen Familie im einsamen Grenzland zu Kasachstan lieber heute als morgen aufgeben. Sein Vater hat andere Pläne: Bazarbai soll in seine Fußstapfen treten und die uralte Kunst der Jagd mit dem Adler erlernen. Bazarbai ist tief enttäuscht, als sein älterer Bruder Khan in die Stadt ziehen darf, um Geld zu verdienen. Wütend auf seinen Vater, wagt er einen Tausch: Ein Journalist darf auf dem Adlerfestival Fotos von dem preisgekrönten Vogel seines Vaters machen, wenn er ihn dafür mit in die Stadt nimmt. Geblendet vom Blitzlicht fliegt der Adler davon und lässt Bazarbai mit einem schlechten Gewissen zurück. Unmöglich kann er ohne den Adler nach Hause, also folgt er ihm. Er sucht den Adler in der Steppe und hat sich schon bald hoffnungslos verirrt. Eine außergewöhnliche Reise durch ein wildes Land beginnt. Bazarbai und der Adler werden Freunde. Doch die größte Prüfung steht dem kleinen Jungen noch bevor: Sein Bruder schwebt in Lebensgefahr und nur der Adler kann ihn retten.

DIE STIMME DES ADLERS ist ein Film für die ganze Familie über das Abenteuer Erwachsenwerden, über die Beziehung zwischen Mensch und Tier, über die spannende Kultur eines atemberaubenden Landes - und über die vergessene Weisheit der Natur.

Produktionsnotiz

Die international finanzierte Koproduktion von Stromberg Productions Deutschland und Eden Film Schweden wurde im Oktober / November 2007 in der Mongolei realisiert. Die westlichste mongolische Provinz Bayan Olgii grenzt an Russland, China und Kasachstan. Das mongolische Altaj Gebirge hat eine einzigartige botanische und zoologische Artenvielfalt. Den Buddhisten gilt das Gebirge im Herzen Asiens als „Shambhala“ – der spirituelle Mittelpunkt der Welt. Die Familie des Jungen lebt westlich von der Provinzhauptstadt Olgii in den Bergen in einem Sommer und einem Winterlager. Die extremen landschaftlichen und klimatischen Umstände erleichterten die Dreharbeiten, da ca. zweidrittel der Motive im Umkreis von ca. 300 km gedreht werden konnten. Jedoch bereiteten genau diese Umstände andererseits einige extreme Probleme für die Produktion: Zum einen musste zunächst das gesamte Equipment von Ulaan Bator, wo es per Cargo hingebracht wurde, in die 1600 km entfernte westlichste Provinz der Mongolei im Altaj Gebirge transportiert werden. Man entschied sich für den Transport per Jeep, der allerdings 8 Tage dauerte. Das Basislager für 2/3 der Produktionszeit wurde in der Provinzhauptstadt Olgii aufgeschlagen. Der restliche Teil wurde in Ulaan Bator gedreht.

Schon bei der Vorbereitungsreise wurden alle Erfordernisse wie Locations, Übersetzer, Tiere und Darsteller gefunden. Der Hauptdarsteller wurde auf einem mongolischen „Adlerwettbewerb“ ein Jahr vor Drehbeginn gecastet. „Das Problem war dann nur den Jungen ein Jahr später in den Bergen des Altaj Gebirges wieder zu finden“, sagt Produzent Hannes Stromberg lachend, als er an die Produktion des Skandinavisch-Deutschen Kinofilms zurückdenkt. Der zweite Drehblock fand dann in Ulaan Bator und Umgebung statt. Die Produktion arbeitete ausschließlich mit Laiendarstellern, was eine kompakte Technik und eine kleine Crew erforderte, um die Authentizität nicht zu gefährden.

Der Adler im Film ist der Jagdadler der Familie des Hauptdarstellers. Nur einzelne Flugszenen wurden mit einem anderen Adler von einer befreundeten Familie gedreht. Inzwischen ist der Filmadler in die Freiheit entlassen, wie es in der Kultur der Adlerjäger Tradition ist.

Grundsätzlich befand man sich während der gesamten Produktionszeit auf 1800-2000m Höhe, wodurch nicht nur das Team sondern auch das Equipment extremen Situationen ausgesetzt war. Neben der Kälte, die bis zu -25°C betrug, hatte man bedingt durch die Tatsache, dass die Mongolei eine der am nördlichsten gelegenen Wüsten der Welt ist, außerdem mit einem extrem feinen Staub zu kämpfen. Durch die extrem trockene und staubige Luft hätte man mit 16mm Filmkameras keine Chance gehabt, Kontraste in großer Entfernung zu sehen. Da der Film die Reise des kasachischen Nomadenjungen von der Steppe am Rand der Altaj Berge bis in die 1600 km entfernte Stadt Ulaan Bator beschreibt, sind aber genau diese Landschaftsaufnahmen unabdinglich, um den Zauber dieser einzigartigen Landschaft zu vermitteln. Die Entscheidung konnte deshalb nur für eine digitale Kinokamera lauten.

Der Kult des Adlers

Nur wenige Tiere spielen in Mythologie und Volksglauben eine so herausragende Rolle wie der Adler – und das auf der ganzen Welt. So ist er das Symboltier verschiedener Himmelsgottheiten, vom syrischen Azizos zum griechischen Zeus bzw. römischen Jupiter, vom akkadischen Bel über den germanischen Odin bis zum aztekischen Tonatiuh. Dem renommierten ukrainischen Völkerkundler Lev Sternberg zufolge lag das einerseits an den „ungewöhnlichen Kräften“ sowie an der Tatsache, dass der Adler in der Regel Menschen nicht angreift: „Infolge dessen gilt er (...) als eine wohltätige Gottheit, als Beschützer und Helfer.“

Einen besonderen Stellenwert genießt er im Schamanismus, der als Phänomen vor allem bei den Eingeborenenvölkern Sibieriens und Innerasiens beobachtet wurde. Ein Schamane ist ein mit übernatürlichen Gaben ausgestatteter Mensch, der mit Hilfe seelisch-geistiger Fähigkeiten in die jenseitige Welt eintreten und deren Wesenheiten um Hilfe bitten kann. Symbole des Schamanen sind Vögel wie der Adler sowie Donner, Blitz und Regen, die ihrerseits nach mythologischer Vorstellung vom Adler gebracht werden (im Fall des Donnervogels der nordamerikanischen Indianer verschmelzen sie sogar mit ihm). Beim mongolischen Volksstamm der Burjaten ist der Adler selbst der erste Schamane. Bei den Jakuten im fernöstlichen Sibirien verdankt dieser dem Adler sein Leben: Das Tier verschlingt die Seele des zum Schamanen bestimmten Kindes, das er in einem Ei ausbrütet. Nach dem Zerbrechen des Eis wird das Kind in eine Wiege am Fuß einer heiligen Birke gelegt, vom Muttervogel aufgezogen und zum Schamanen erhoben.

In der jakutischen Mythologie hat der Adler gleich mehrere Funktionen: Er ist Wirt und Gebieter der Sonne, die er mit seinem Ruf erscheinen lassen kann. Er ist Herr des Feuers und bewirkt die Wiedergeburt der Natur nach dem Winter – vergleichbar einer Fruchtbarkeitsgottheit. Eine ähnliche Rolle spielt er in der finnischen Mythenwelt, die mit der der Jakuten eng verwandt ist. Als Totemtier der Jakuten ist er unantastbar und wird mit Opfern geehrt. Lässt sich ein Adler an der Wohnstätte eines Jakuten nieder, schlachtet dieser, so arm er auch sein mag, sein letztes Stück Vieh, um ihn zu bewirten. Den Vogel zu töten, ist eine Todsünde. Wer ihn versehentlich umbringt, muss ihn bis auf den Kopf verspeisen. Indo-iranische Mythen zeigen den Adler häufig auch in Verbindung mit der Sonnengottheit. Im Hinduismus wird der adlergestaltige Garuda zum Wagen des Sonnengottes Vishnu. Der älteste assyro-babylonische Sonnen- und Donnergott, Ningirsu, hatte die Form eines Adlers mit Löwenkopf.

Angesichts dessen ist es nicht verwunderlich, wenn der Adler zu einem der beliebtesten Wappentiere avancierte. Seit dem römischen Kaiserreich ist er Symbol des imperialen Herrschaftsanspruchs. Kaiser Konrad II. (1024-1039) führte erstmals den Adler im Thronsiegel. Ab etwa 1200 ist der einköpfige schwarze Adler im goldenen Schild das Wappen der deutscher Herrscher. Verschiedenste Nationalwappen verwenden Adlermotive – ob Albanien oder Deutschland, Irak oder die USA.

Quellen: Manfred Lurker: Wörterbuch der Symbolik, 1979, Ders.: Lexikon der Götter und Dämonen, 1984, Lev Sternberg: „Der Adlerkult bei den Völkern Sibiriens“, 1917

Die Adlerjagd

Die Beize mit dem Steinadler (russisch Berkut) ist eine Jagdart zentralasiatischer Völker. Bevorzugt werden die Adlerweibchen – weil größer, stärker und aggressiver. Bei den Kirgisen und Kasachen sind Berkuts aus dem Südural beliebt, da sie wegen ihrer Größe auch zur Wolfsjagd eingesetzt werden können. Der Steinadler packt dabei die Wirbelsäule des Wolfes mit einem Fuß; wenn dieser seinen Kopf zum Biss wendet, greift der Adler mit dem anderen Fuß die Schnauze und hält seine Beute so lange bewegungsunfähig, bis der Jäger kommt und sie tötet. Weitere Beutetiere sind Fuchs, Antilope, aber auch schlicht Hasen und Mäuse.

Bei den kasachischen Adlermännern im westlichsten Teil der Mongolei ist diese Tradition rund 4.000 Jahre alt. Jagdsaison ist der laut Mondkalender neun mal neun Tage lange mongolische Winter – und das bei Temperaturen von oft 40 Grad unter Null. Ungeachtet dieser Bedingungen hat der Tourismus in diese Region Einzug gehalten. So gehen die Berkutschi auch mit westlichen Besuchern auf Adlerjagd. Die größte Attraktion ist indes das traditionelle Adlerfest, das in Orten wie Bayan Olgii, der Hauptstadt des westlichsten Teils der Mongolei, stattfindet. Die vielfach in Zelten in der Steppe lebenden Adlermänner nehmen dafür einige Tagesritte in Kauf. Der materielle Gewinn ist überschaubar – umgerechnet 100 Euro. Aber entscheidend ist die Ehre. Die Teilnehmer – rund 60 Berkutschi – werden zunächst nach dem Gesamteindruck von Reiter, Pferd und Adler bewertet. In weiteren Disziplinen setzen die Herrchen ihre Tiere an einer festgelegten Stelle ab und reiten dann weg. Auf Zuruf soll der Vogel dann zügig zu seinem Berkutschi fliegen. Danach folgen verschiedene Varianten einer Fuchsjagd. Aber nicht alle Steinadler spielen ohne weiteres mit. Einige genießen die Freiheit so sehr, dass sie lieber auf einen Ausflug gehen – und ihren Besitzer der Lächerlichkeit preisgeben.

Cast

Bazarbai Matyei (Bazarbai)

Barzabei Matyei wurde 1992 in der mongolischen Provinz Bayan Olgii geboren. Er ist der jüngste Sohn und hat noch 2 Brüder und 3 Schwestern. Durch die Dreharbeiten konnte er ein Jahr lang eine Internatsschule in der Provinzhauptstadt besuchen. Sein Leben ist weitgehend mit der im Film erzählten Geschichte identisch. Die Familie lebt seit über 500 Jahren in der mongolischen Wüste. Der Vater ist Adlerjäger in der mindestens 5. Generation. Der älteste Bruder arbeitet tatsächlich in einer Fabrik in Alma Ata, der ehemaligen Hauptstadt von Kasachstan. Die Probleme mit dem traditionsverbundenen Vater und die Sehnsucht nach der großen weiten Welt waren einmal Teil des realen Lebens von Bazarbai. Mit den Dreharbeiten kam er zum ersten Mal in die Stadt, sah zum ersten Mal Restaurants und Flugzeuge.
Heute ist Bazarbai stolz auf das, was er erreicht hat, auf die Verfilmung seines Lebens und die Einladung nach Berlin zu den Internationalen Filmfestspielen 2009. Er findet die Zivilisation spannend, aber möchte bei seinen Wurzeln bleiben und Adlerjäger werden. Inzwischen hat Bazarbai seinen eigenen Adler.

Crew

Renè Bo Hansen (Regie)

Renè Bo Hansen, geboren 1952 in Kopenhagen, realisierte seine erste Dokumentation „Forgotten War“ 1981 für das schwedische Fernsehen. Danach richtete er seinen Fokus hauptsächlich auf Dokumentationen über Kinder: „From the Dark to the Light“, „Children of the West Wind“ und „Street Children in Mongolia“. Außerdem war er als audio-visueller Leiter des Danida Instituts (Red cross, UNICEF etc.) von 1990 – 1993 tätig. Zahlreiche Dokumentationen über soziale Missstände, Integration und Kinder folgten für das schwedische, dänische und norwegische Fernsehen.
Seit 2000 arbeitet er zusätzlich noch als Referent für die „Documantary Film School“. Renè hat große Erfahrung mit Dreharbeiten in der Mongolei. Sein letzter Film „Migas Journey“ erlangte internationale Aufmerksamkeit und Auszeichnungen.

Hannes Stromberg (Produzent)

Hannes Stromberg, geboren in Deutschland, kam über die Fotografie in New York zum Filmemachen. Er arbeitete von 1997 an als Producer für zahlreiche Comedy TV Formate und produzierte in dieser Zeit auch mehrere international preisgekrönte Kurzfilme, wie „Marco at work“ und „Immer“ mit Nadja Tiller und Walter Giller, der auch in Cannes zu sehen war. 2003 gründete er seine Produktionsfirma Stromberg Productions. Sein erster Kinofilm als Produzent, war das Jugenddrama „Vier Könige- drei Regeln“, der beim Filmfest Hof 2003 Premiere feierte. Es folgte 2004 der Film „Meine Frau, meine Freunde und Ich“, nominiert beim Filmfest München, und 2006 die brasilianisch- deutsche Koproduktion „Happy Desert“, der seine Weltpremiere bei der Berlinale 2008 feierte.

Neben einer Konzentration auf neue Talente, wurde, seit der Teilnahme am europäischen EAVE Programm 2005, die europäische Co- produktion ein weiterer Schwerpunkt der Firma. 2005 lernte er den EAVE Absolventen Per Forsgren kennen, und entwickelte mit ihm den Stoff „Die Stimme des Adlers“ von einer Dokumentation zu einem fiktionalen „Coming of age“-Kinofilm.

Staffan Julén (Produzent)

Staffan Julén, geboren 1957 in Dänemark, gründete 1983 Eden Film in Stockholm. Er produzierte und führte Regie bei zahlreichen Commercials, Dokumentationen und Kurzfilmen. 1985 realisierte er die vielfach preisgekrönte Kinodokumentation " Inughuit - The People at the Navel of the Earth", ausgezeichnet unter anderem mit dem "Earthwatch Award". 15 Jahre danach startete er seinen aufwendigsten und schwierigsten Film der sich wieder mit dem Thema der Eskimos, des ersten Nordpol-Eroberers Peary und seines Eskimonachfahrens beschäftigt. Der Film "The Prize of the Pole" hatte Premiere im Februar 2007 in Kopenhagen und erhielt den prestigeträchtigen "Amnesty Award" und trat eine weltweite Festivaltour an.

Stefan Karlsson (Drehbuch)

Stefan Karlsson, geboren 1957 in Schweden, studierte von 1989 - 1992 am renommierten schwedischen "Dramatic Institute". Anschließend arbeitete er drei Jahre als Drehbuchberater in der Spielfilmabteilung des schwedischen Fernsehens und danach als Chefautor für Strix Television.

1996 wurde sein erstes Drehbuch "A Love Story" verfilmt und es schlossen sich zahlreiche weitere Arbeiten im Bereich Kino, Fernsehfilm und TV Serien an. Unter anderem "High Seas" für das schwedische Fernsehen, "Three Crowns" und "New Times" für TV4, der Kinofilm "The long Journey", und "Mankells Wallander - Offene Rechnungen" der 2007 in der ARD ausgestrahlt wurde.

Dixie Schmiedle (Kamera)

Dixie Schmiedle, geboren 1968 in Sonthofen, besuchte von 1985-1987 die Fos Kunst- und Gestaltung, bevor sie sich nach ihrer 8-jährigen arbeit als Kameraassistentin schließlich als DOP bei renommierten Kurzfilmen, wie "Der große Lacher" von Benjamin Herrmann, Kinofilmen wie "Vortex" von Michael Pohl und "Schmetterlinge der Nacht" von Andreas Lechner einen Namen machte.

Ebenso wirkte sie bei zahlreichen Kino- und TV- Filmen wie "Bandits" von Katja von Garnier, "Pünktchen und Anton" von Caroline Link oder "Bibi Blocksberg" von Hermine Huntgeburt als 2nd Unit DOP mit und zeigt sich verantwortlich für die visuelle Umsetzung zahlreicher Werbespots und Imagefilme, wie für Siemens, Seb, Focus, Burdamedien, Lufthansa und viele andere. Ihre letzten Arbeiten war der preisgekrönte Kurzfilm "Das heimliche Geräusch" von Michael Watzke und das ZDF- Movie "Ladylike" von Vanessa Jopp.